

Landvolk vertritt nicht alle Landwirte

60 Trecker in der Hildesheimer Straße bei der Demonstration des Landvolkes wirkten optisch gewaltig, es stehen aber weniger Landwirte dahinter, als es auf den ersten Blick scheint. Das Landvolk vertritt die Interessen der großen landwirtschaftlichen Betriebe und der Agroindustrie. Werner Hilse beispielsweise, der Vorsitzende des Niedersächsischen Landvolkes, hat mehrere Aufsichtsrats-Posten, z.B. beim größten Raiffeisen-Mischfutterhersteller Agravis bzw. beim größten europäischen Schlachtkonzern Vion.

Immer mehr Bauern stehen ihrer Organisation mit Distanz gegenüber oder wenden sich ganz von ihr ab und schließen sich einem der alternativen Bauernverbände an, denn sie erkennen, dass "Wachsen oder Weichen", das Konkurrieren um immer größere Flächen und die immer höheren Tierzahlen keine Lösung ihrer Probleme sind. Und sie wollen ihre Tiere artgerechter halten. Es ist nämlich eine Mär, dass gequälte Tiere keine gute "Leistung" (Gewichtszunahme) bringen. Masthähnchen und Puten beispielsweise sind so gezüchtet, dass sie viel mehr Brustfleisch ansetzen, als ihrem Körper gut tut. Herz- und Kreislaufprobleme und Brustblasenentzündungen im Endstadium der Mast sind die Folge, und so kommt es, dass man von einer "normalen" Todesrate von 3 bis 6 Prozent der Tiere pro Mastdurchgang ausgeht. Wer den Tierschutzplan von Landwirtschaftsminister Lindemann liest, kann genau sehen, wo die Mängel im Bereich Tierschutz liegen. Einige andere Probleme der Massentierhaltung seien hier nur angedeutet: Antibiotikagaben und sich daraus ergebende Resistenzen, Nitratbelastung der Böden, zu hohe Ammoniakemissionen, Feinstaub- und Geruchsbelastungen. "Landwirte in der Bredouille" - obwohl nicht ganz so krass wie hier dargestellt, lässt sich das nicht leugnen. Verantwortlich dafür sind aber die EU-Förderrichtlinien mit dem Schwerpunkt der Förderung pro Hektar. Diese politische Steuerung bevorzugt einseitig die großen Betriebe und belohnt nachhaltiges Wirtschaften viel zu wenig. Es wäre höchste Zeit, dass bäuerliche Betriebe wieder zurückkehren zu einer nachhaltigen Bodenbewirtschaftung und flächengebundene Tierhaltung im Sinne einer Kreislaufwirtschaft.

Umzusetzen ist das aber nur dann, wenn die EU-Förderung entsprechend verändert wird. Allerdings setzt der Deutsche Bauernverband, zu dem auch das Nds. Landvolk gehört, als Lobbygruppe in Brüssel bei den zur Zeit laufenden Verhandlungen über eine Neuordnung der EU-Agrarpolitik alles daran, dies zu verhindern!